

Fil&harmonie e.V.

Orchester der Stadt Ostfildern

opus ultimum – vier letzte Werke

Roman Lesniewski, Klavier

Alexander Burda, Leitung

Samstag, 10. Dezember 2011, 19 Uhr
Theater an der Halle, Ostfildern

Sonntag, 11. Dezember 2011, 17 Uhr
Aula der Hochschule Esslingen

Mit freundlicher Unterstützung
der Stadt Ostfildern



Stadt Ostfildern

Die Filderharmonie

Violine I

Emanuel Pavlic, Svenja Briem, Matthias Kinzler, Teodora Lavu, Matthias Noltenhans, Andreas Petasch, Nadja Radwan, Anja Steiner, Jascha Steiner, Elisabeth Weber-Schepky

Violine II

Florian Beller, Claudia Frisch, Gabriele Gmelin, Anita Lang, Cornelia Meyer-Nolle, Michael Strittmatter, Ute Wickenhäuser

Viola

Hanna Schubert, Simone Kopp, Constanze Pick, Anika Tietgens, Jürgen Zeller

Violoncello

Christoph Zantke, Gottfried Jetter, Charlotte Lang, Martin Uhlirz, Martin Wiesner

Kontrabass

Martin Ehmann, Diana Barth, Christina Hachtel

Flöte

Beate Schmid, Klaus Lambert, Claudia Mai-Peter

Oboe

Daniela Zimmer, Frank Ruthardt

Klarinette

Dieter Vlasina, Hannah Ruess

Fagott

Moritz Noll, Margret Alber

Horn

Eduard Funk, Markus Deuschle, Evi Käßbohrer, Christoph Lohrmann, Christine Schmid

Trompete

Matthias Käßbohrer, Jonas Reinold

Posaune

Sebastian Müller, Christian Rilling, Dr. Thomas Becker

Tuba

Rudi Klink

Pauken und Schlagzeug

Joscha Eltrop

Dirigent

Alexander Burda

Orchestervositz

Dr. Andreas Wickenhäuser

Geschäftsführung

Frank Ruthardt

Plakatgestaltung

Markus Deuschle

Öffentlichkeitsarbeit

Gisela Burgfeld

**MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VON:**

 **Kreissparkasse
Esslingen-Nürtingen**

 **EnBW**



Stadt Ostfildern

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

**Contrapunctus XIV (Quadrupel-Fuge) und Choral
(aus „Die Kunst der Fuge“)**

Alexander Porfirjewitsch Borodin (1833-1887)

**Symphonie Nr. 3, a-Moll
(„Unvollendete“)**

- I. Satz (Moderato assai – Animato)
- II. Satz (Scherzo: Vivo – Trio: Moderato)

Pause

Robert Schumann (1810-1856)

**Thema mit Variationen in Es-Dur für Klavier
(„Geistervariationen“)**

Béla Bartók (1881-1945)

Konzert Nr. 3 für Klavier und Orchester

- I. Satz (Allegretto)
- II. Satz (Adagio religioso)
- III. Satz (Allegretto vivace)



Johann Sebastian Bach

Mit der Sammlung „Die Kunst der Fuge“ wollte Bach zeigen, „*was möglicher Weise über ein Fugenthema gemacht werden könne. Die Variationen, welche sämtlich vollständige Fugen über einerley Thema sind, werden hier Contrapuncte genannt*“ – so schreibt Bachs erster Biograph, Johann Nikolaus Forkel, im Jahr 1802. Aus einem einzigen Thema heraus entwickelt Bach 14 eigenständige Fugen und vier Kanons, wobei hier eine Fuge als Contrapunctus bezeichnet wurde. Doppelfugen, Spiegelfugen, Gegenfugen und vieles mehr weisen Bach als Meister seines Faches aus.

Die Demonstration der Kunstfertigkeit des Komponisten gipfelt in der letzten Fuge, dem 14. Contrapunctus. In ihm sollten vier Fugenthemen zunächst einzeln als Fuge exponiert werden, bevor alle Themen gleichzeitig erklingen und ihre eigenen Kontrapunkte bilden. Doch damit noch nicht genug: Seinen eigenen Namen hat Bach in Form der vier den Buchstaben entsprechenden Noten zum Thema der dritten Fuge gemacht, die er jedoch nicht vollenden konnte. Bach starb 1750 an den Folgen einer misslungenen Augenoperation. Am Sterbebett noch diktierte er seinem Sohn die Noten. An der Stelle, an der die Fuge jäh abbricht, hat Carl Phillip Emanuel vermerkt: „*Über dieser Fuge, wo der Name B.A.C.H. im Contrasubject angebracht worden, ist der Verfasser gestorben.*“ Glenn Gould hielt diese Fuge für das Schönste, was es jemals in der Musik gegeben hat. Sie wird traditionell mit dem Choral „Vor deinen Thron tret ich hiermit“ überliefert, der auch im heutigen Konzert erklingt.

Alexander Porfirjewitsch Borodin wuchs bei seiner alleinerziehenden Mutter in St. Petersburg auf und wuchs zum „Homo universalis“ heran: Er beherrschte mehrere Sprachen, spielte mehrere Instrumente, promovierte in Medizin und wurde Professor für Chemie.

Seine Frau, eine russische Pianistin, lernte er während eines Deutschlandaufenthaltes in Heidelberg und Baden-Baden kennen. Zusammen hatten sie drei Kinder.

Zu alledem fand Borodin auch noch Zeit zum Komponieren, war mit Modest Mussorgsky, Nikolai Rimski-Korsakov und anderen führenden



Alexander Borodin

Künstlern Russlands bekannt, zählte schließlich zur „Gruppe der Fünf“ und wurde als Komponist berühmt.

Am 27. Februar 1887 nahm Borodin in St. Petersburg an einem Ball seiner Akademie teil, erlitt dort einen Herzinfarkt und verstarb. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete er an seiner dritten Symphonie, von der nur zwei Sätze begonnen waren. Die Orchestrierung und Fertigstellung dieser Sätze besorgte Alexander Glasunow, so dass man sie posthum aufführen konnte.



Robert Schumann

Als Robert Schumann sich 1854 in Düsseldorf in den Rhein stürzt, schreibt er gerade an einem Werk für Klavier. Es sollte sein letztes sein. Über die Entstehung schreibt seine Frau Clara: *„In der Nacht vom 17. auf den 18. Februar stand Robert immer wieder auf und schrieb ein Thema, welches ihm die Geister Schuberts und Mendelssohns vorsangen, und über welches er für mich ebenso rührende wie ergreifende Variationen machte.“*

Als Pianist, Musikverleger, Dirigent und natürlich vor allem als Komponist hat Schumann immer wieder erleben müssen, dass ihm die erhoffte Anerkennung verwehrt blieb. Er überlebt zwar den Selbstmordversuch und wird in die Nervenheilanstalt Eendenich eingewiesen, stirbt dort jedoch, manisch depressiv, zwei Jahre später.

Siebzehn Takte fehlten dem dritten Klavierkonzert, als sein Komponist, Béla Bartók, 1945 nach schwerer Krankheit starb. Das Werk sollte ein Geburtstagsgeschenk für seine Frau Ditta werden.

Tibor Serly, ein Schüler Bartóks, sowie der Dirigent Eugène Ormandy vollendeten schließlich das Werk, so dass es uraufgeführt werden konnte.

Bartók war in jüngeren Jahren zusammen mit Zoltan Kodaly durch Ungarn und angrenzende Länder gezogen, um die Musik der Menschen auf dem Land aufzuzeichnen. Diese Einflüsse sind auch in seiner letzten Komposition zu finden. Neu sind jedoch verklärende Elemente, so z.B. im zweiten Satz, dem *Adagio religioso*, die dem Werk bis heute einen gewissen Nimbus verleihen.



Béla Bartók



Roman Lesniewski

Roman Lesniewski wurde 1976 in Saarbrücken geboren und erhielt im Alter von 5 Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Beim Wettbewerb "Jugend musiziert" erhielt er zahlreiche erste und zweite Preise in den Kategorien Klavier solo, Kammermusik und Klavierbegleitung.

1995 wurde Roman Lesniewski als Jungstudent an die Hochschule für Musik Saar aufgenommen und studierte dort ab 1997 als regulärer Student, zunächst in der Klasse von Uwe Brandt, später bei Prof. Thomas Duis. Nach Ablegen der Diplomprüfung im Studienbereich Musikerziehung wechselte er an die Staatliche Musikhochschule Trossingen in die Klasse von Leonid Dorfman. 2004 legte er dort seine Diplomprüfung im Fach "Künstlerische Ausbildung" mit Auszeichnung ab. Es folgte ein Studium an der Thames Valley University in London bei Michael Schreider, das er 2006 mit Zertifikat abschloss.

2007 erhielt Roman Lesniewski ein Stipendium der North London Piano School. Als Pianist spielte er unter anderen bei den Musikfestspielen Saar und den Steinway-Tagen in Trossingen. Darüberhinaus nahm er an zahlreichen Rundfunkaufnahmen teil. Neben seiner Konzerttätigkeit als Solo-Pianist ist er auch ein gefragter Partner für Kammermusik und Liedbegleitung.

Roman Lesniewski ist seit 2003 Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Saar für das Fach Korrepetition. Seit 2007 betreut er dort auch eine Klavierklasse. Er ist außerdem Lehrer für Klavier, Keyboard und Musiktheorie an der Städtischen Musikschule Esslingen.

Alexander Burda studierte Schul- und Kirchenmusik, Romanistik sowie Dirigieren in Stuttgart, Paris und Lyon. Als Dozent für Chor- und Orchesterleitung ist er regelmäßig bei Seminaren und Workshops eingeladen. Er war Assistent von Titus Engel, übernahm Einstudierungen auf Kampnagel in Hamburg, leitet die *Filderharmonie*, das *Ensemble 98*, das deutsch-französische Jugendsymphonieorchester Dinard und den Figuralchor der Gedächtniskirche Stuttgart.



Alexander Burda



Die Filderharmonie e.V. – Orchester der Stadt Ostfildern

Die Anfänge der **Filderharmonie e. V.** gehen auf einen Musizierkurs der Volkshochschule Nellingen im Jahr 1982 zurück, aus dem Christoph Harr ein „Kammerorchester“ entwickelte, das er mehrere Jahre leitete. Die Erweiterung zum Sinfonieorchester ist Herrn Dr. Hans-Günter Bauer zu verdanken, der begabte Erwachsene und Schüler zusammenführte und professionelle Musiker als Stimmführer der einzelnen Instrumentengruppen gewann. 1988 wurde unter dem Namen „Filderharmonie“ offiziell der heutige Orchesterverein gegründet, in dem auch nicht musizierende Mitglieder willkommen sind. Die Filderharmonie ist als Orchester der Stadt Ostfildern fester Bestandteil des städtischen Musiklebens und gestaltet im Jahr mindestens zwei große Konzerte.

Das Land der Dichter, Denker und Vordenker.

In Baden-Württemberg wird nicht gearbeitet. Sondern geschafft. So haben wir es geschafft, eine der attraktivsten Regionen in Deutschland zu werden. Auch kulturell. Und damit das so bleibt, fördert die EnBW innovative Kunst und Kultur mit all ihrer Energie.

Mehr Engagement unter

www.enbw.com

— **EnBW**

Energie
braucht Impulse